

Nummer 38

vom 20. September 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **Bistum Würzburg**
Christsein unter den Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg: Belastender Einsatz in Würzburg4-5 (Malteser-Einsatzleiter Manuel Schmitt berichtet über die erneute Messerattacke in der Innenstadt)	4-5
--	-----

Berichte

Würzburg: Beeindruckt von hilfreichem Netzwerk6-7 (Bischof Dr. Franz Jung besucht Einrichtungen der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft)	6-7
Würzburg: „Wichtig ist, dass jetzt wirklich etwas passiert“8-9 (Bischof Jung unterzeichnet Statement „Unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrnehmen“)	8-9
Würzburg: Kirchennacht – Aktuell, experimentell, spirituell10-11 (16. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“)	10-11
Würzburg: Dank an „wichtige Vorbilder“12-13 (Doris Ehehalt, Petra Schirmer und Susanne Wald für 40 Jahre im Dienst des Bistums geehrt)	12-13
Aschaffenburg: Gut für Umwelt und Geldbeutel.....14-15 (Caritas und Diakonie am Untermain haben sich dem Projekt Stromsparcheck angeschlossen)	14-15
Kitzingen: „Grüner Gockel“ für Sankt Elisabeth 16 (Umweltmanagementsystem verbessert die Nachhaltigkeit der Senioreneinrichtung)	16
Münsterschwarzach: Auf Zeit an die Gemeinschaft gebunden.....17-18 (Pater Simon Schrott und Bruder Willibrord Wagener legen die Zeitliche Profess ab)	17-18
Würzburg/Kaolack: „Ich bin schon voller Vorfreude“ 19 (Emma Scharnberg ist die erste „weltwärts“-Freiwillige in der KLB-Partnerdiözese Kaolack)	19

Kurzmeldungen

Frickenhäuser am Main: Bischof Dr. Franz Jung segnet Jahrgangstrauben20	20
Wonfurt: Deutscher Engagementpreis – Jetzt online abstimmen für KjG Wonfurt20	20
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Mit Rucksack und Bibel durchs fränkische Weinland21	21
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Klimafreundlich leben21	21

Personalmeldungen

Würzburg: Professor em. Dr. Ernst Christoph Suttner wird 90 Jahre alt22	22
Würzburg: Thorsten Kneuer auch Diözesanreferent für Schulpastoral22	22
Würzburg/Rimpar: Yvonne Faatz wird Leiterin des Referats Partnerschaft – Familie.....23	23
Hammelburg: Karolin Proksch wird Pastoralassistentin im Pastoralen Raum Hammelburg23	23
Münnerstadt: Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann gestorben23	23

Veranstaltungen

Würzburg: „Schnupperkurs Glaube“ im Matthias-Ehrenfried-Haus	24
Würzburg: Familienforum mit Diözesanfamilienrat – „...weil uns Familie richtig wichtig ist“	24
Würzburg: Vortrag über die Baugeschichte des Würzburger Käppele	24
Würzburg: Domschule lädt zu Gesprächsabend „Religionsunterricht 2033“	25
Würzburg: Vortrag – „Charlotte Salomon – Leben? Oder Theater?“	25
Würzburg: Tagung der Domschule zum Thema „Spiritualität“	26
Würzburg: Benefizkonzert zugunsten des Würzburger Käppele	26
Würzburg: Trauer und Trost – Ein Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren	27
Lager Hammelburg: Ökumenischer Gottesdienst in Bonnland	27

Im Gespräch

Belastender Einsatz in Würzburg

Malteser-Einsatzleiter Manuel Schmitt berichtet über die erneute Messerattacke in der Innenstadt

Würzburg (POW) Seit 20 Jahren ist Manuel Schmitt bei den Maltesern. Bei der jüngsten Messerattacke am Sonntagmorgen, 17. September, vor der Diskothek „Studio“ in der Würzburger Innenstadt, bei der ein Mann ums Leben gekommen ist, war Schmitt als Organisatorischer Einsatzleiter vor Ort. Im Interview berichtet er vom Einsatz, den Parallelen zur Messerattacke am Barbarossaplatz vor zwei Jahren sowie über die Psychosoziale Notfallversorgung, die Betroffenen und Einsatzkräften seelische Unterstützung bietet.

POW: Herr Schmitt, wie wurden Sie am Sonntagmorgen alarmiert?

Manuel Schmitt: Morgens kurz nach vier Uhr hat mein Melder geipipt. Die Alarmdurchsage lautete „Ärger“. Im Rettungsdienst ist es das Stichwort für Messerstechereien, Schusswaffengebrauch oder Schlägereien. Als ich im Wagen saß, kam über Funk „Messerstecherei vor der Diskothek Studio“.

POW: Vor zwei Jahren erstach ein 32-jähriger Mann drei Frauen mit dem Messer am Barbarossaplatz. Viele weitere wurden schwer verletzt. Man bekommt schnell den Eindruck, Würzburg ist gebeutelt.

Schmitt: Irgendwie habe ich das Gefühl, dass wir ein kleiner Magnetpunkt sind. Das Axttattentat in Würzburg-Heidingsfeld, der jüngste Vorfall in Lohr am Main. Diese Extremeinsätze im Leitstellenbereich Würzburg sind schon häufiger geworden. Vor zwei Jahren war ich auch beim Einsatz am Barbarossaplatz beteiligt, zwar nicht an vorderster Front, aber ich kann mich noch gut erinnern. Deshalb habe ich gleich Parallelen gezogen. Schon wieder die gleiche Stelle in der Nähe von Stift Haug. Was ist diesmal los? Ist das eine Streiterei oder eine Amok-Lage? Davon hängt maßgeblich ab, wie wir weiter vorgehen. Diesmal war schnell klar, dass es sich um eine Streiterei zwischen vier jungen Männern handelt. Da der Messerstecher abgehauen ist, war die Wahrscheinlichkeit nicht groß, dass er weitere Menschen verletzen wird.

POW: Wie ist der Einsatz abgelaufen?

Schmitt: Die Polizei bestätigte mir zügig, dass die Einsatzstelle sicher ist und wir den Ort direkt anfahren können. Auch war schnell klar, dass wir weitere Einsatzkräfte nachfordern müssen. In dem Fall rücken sogenannte Schnell-Einsatz-Gruppen nach. Das sind ausgebildete ehrenamtliche Einheiten, die aus ihrer Freizeit alarmiert werden, um den öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst zu unterstützen. Sie haben verschiedene Schwerpunkte, zum Beispiel Transport, Betreuung und Verpflegung für längere Einsätze, vergleichbar mit der Freiwilligen Feuerwehr.

POW: Beschreiben Sie die Situation vor der Diskothek bei der Ankunft.

Schmitt: Am Anfang war die Lage völlig unübersichtlich. Viele junge Menschen sind umhergelaufen, waren aufgewühlt und haben geweint. Bei drei Schwerverletzten können wir uns aber nicht um jeden kümmern, der an einem zieht und zerrt. Wir müssen Prioritäten setzen, die Situation ist für alle belastend. Im Rettungsdienst nennen wir das Chaosphase, die wir dort schnell durchbrechen konnten.

POW: Konnten Sie aus den Extremeinsätzen davor lernen?

Schmitt: Ja. Vor allem, was die Psychosoziale Notfallversorgung anbelangt. Es gibt ausgebildete Kräfte, die sich um Betroffene vor Ort kümmern. Diese holen wir nun schneller dazu. Eine Kollegin war gleich zur Stelle, mischte sich unter die Menge, hörte zu und informierte über Hilfsangebote, die man später wahrnehmen kann. Betroffene wählen dann die 112 oder die 110 und werden an uns weitergeleitet. In Würzburg werden sie auch durch Notfallseelsorger betreut, Diakon Ulrich Wagenhäuser ist der Leiter der Notfallseelsorgergruppe.

POW: Wie geht es Ihnen nach einem solchen Einsatz?

Schmitt: Ich habe schon viel im Rettungsdienst erlebt und habe mit meiner Frau, die auch in dem Bereich arbeitet, darüber gesprochen. Aber so einen Einsatz hakt man nicht einfach ab.

POW: Können auch Rettungskräfte Hilfe einfordern?

Schmitt: Ja, eine Psychosoziale Nachsorgeeinheit gibt es auch für Rettungskräfte. Diese speziell geschulte Einheit, die aus dem Rettungsdienst kommt, haben wir gleich alarmiert und uns alle nach dem Einsatz in der Rettungswache der Malteser versammelt und über mögliche Symptome gesprochen. 48 Stunden nach einem psychisch belastenden Einsatz kann es zu Appetitlosigkeit und Schlafstörungen kommen. Wir haben allen mitgegeben, dass – wenn die Belastung zu groß ist – es keine Schande ist, sich professionelle Hilfe zu holen.

Interview: Galina Bauer (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(50 Zeilen/3823/1026; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Beeindruckt von hilfreichem Netzwerk

Bischof Dr. Franz Jung besucht Einrichtungen der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft – Einsatz für benachteiligte Menschen sei „elementare“ Aufgabe der Kirche

Würzburg (POW) Schuldner- und Insolvenzberatung, Wärmestube, Kurzzeitübernachtung und Johann-Weber-Haus: Gleich vier Einrichtungen der Würzburger Christophorus-Gesellschaft, getragen von Caritas und Diakonie, hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 15. September, besucht. Begleitet wurde er von Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Gesellschaft, und Kilian Bundschuh, Referent für besondere Lebenslagen im Diözesan-Caritasverband. „Ich kenne aus eigenem Engagement die Bahnhofsmision der Christophorus-Gesellschaft recht gut und möchte auch etwas über die Arbeit der anderen Einrichtungen erfahren“, sagte der Bischof.

Einen ersten Ein- und Überblick gab Geschäftsführerin Fiedler in der Zentrale der Gesellschaft in der Neubaustraße, in der sich auch die Räume der **Schuldner- und Insolvenzberatung** befinden. Mit wenig Personal werde sehr viel für rat- und hilfeschende Menschen bewegt, sagte Fiedler und dankte für die ideelle und vor allem finanzielle Unterstützung durch die Kirchen, die Caritas und die Diakonie. „Unsere Angebote werden nicht vollständig durch Kostenträger refinanziert, sondern sind auf Kirchensteuermittel und Spenden angewiesen.“

In der **Wärmestube** in der Rüdigerstraße führten Einrichtungsleiter Moritz Maier und Sozialarbeiter Andreas Schick durch die Räume und berichteten über die tägliche Arbeit. „Wir sind ein niederschwelliges Angebot, das nicht nur von obdach- und wohnsitzlosen Personen genutzt wird, sondern auch von denen, die sich daheim einsam fühlen.“ Die Wärmestube biete Duschen, eine Waschmaschine, gesundheitliche und soziale Angebote, Gemeinschaft und einen Rückzugsort für jene, die auf der Straße lebten. Es gebe Zuschüsse, auch von der Stadt, sagte Fiedler: „Aber der Großteil des benötigten Geldes kommt von Caritas und Diakonie.“ Ohne zusätzliche Spenden und ehrenamtliches Engagement gehe es nicht, ergänzte Maier. Er würdigte zudem die wertvolle Arbeit des Fördervereins Wärmestube: „Paul Lehrieder und Bernhard Christof öffnen uns immer wieder Türen und ermöglichen damit Projekte, die für unsere Besucherinnen und Besucher sehr hilfreich sind.“

Männer, die dringend ein Dach über dem Kopf und ein Bett brauchen, finden in der Wallgasse die **Kurzzeitübernachtung** (KZÜ). Einrichtungsleiter Michael Thiergärtner führte durchs Haus, schilderte einen typischen Arbeitstag und stellte die Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose und das Betreute Wohnen vor. „Die Suche nach Wohnraum, der auch bezahlbar ist, stellt uns zunehmend vor Herausforderungen“, sagte Thiergärtner. Wohnraum werde deshalb dringend benötigt, weil alle Angebote der Christophorus-Gesellschaft zeitlich begrenzt seien. „Wir bieten den Männern hier schnelle Hilfe an, wollen aber auch schauen, wie es gut weitergehen kann.“ Bischof Jung zeigte sich sehr interessiert an der sozialpädagogischen Arbeit und würdigte sie als einen echten Beitrag zum sozialen Frieden. „Wir arbeiten hier für die Menschen in enger Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen“, erklärte Fiedler. Auch hier spielten Caritas und Diakonie eine zentrale Rolle.

Tagesstruktur mit Beschäftigungsmöglichkeiten bietet das **Johann-Weber-Haus** als stationäre Einrichtung am Haugerring. Hier können Männer bis zu 18 Monate wohnen. Leiter Johannes Kopf führte den Bischof zunächst in die Holzwerkstatt. „Das ist für unsere Leute ein guter Lernort. Mit viel Zeit und fachkundiger Betreuung durch Schreinermeister Stefan Nothegger werden hier alte Möbel restauriert.“ Es gehe um Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, um das Selbstwertgefühl und soziale Gemeinschaft. Ziel aller Maßnahmen sei es, die Menschen in ein eigenständiges Leben zu begleiten. Die Arbeit sei sinnvoll und gut, koste aber viel Geduld und Zeit.

„Viele Menschen staunen, wenn sie erfahren, wer bei uns in den Einrichtungen aufschlägt“, berichtete Geschäftsführerin Fiedler abschließend. Da seien Obdach- und Wohnungslose, Haftentlassene und Überschuldete. „Die Problem- und Notlagen sind vielfältig. Die Leute kommen inzwischen aus allen Schichten der Gesellschaft.“ Die Arbeit der Kirchen und ihrer Wohlfahrtsverbände sei wichtiger denn je.

„Wir beobachten gerade, wie sich prekäre Lebenslagen ausweiten und verfestigen. Eigentlich bräuchte es viel mehr Anstrengungen im Bereich der Prävention“, mahnte Fiedler in Richtung Sozialpolitik. „Wenn es die Christophorus-Gesellschaft nicht gäbe, müsste man sie glatt erfinden“, sagte Fiedler. Ohne den Einsatz der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sähe Würzburg anders aus.

Bischof Jung dankte für die Fülle an guten Gesprächen und wertvollen Informationen. „Ich habe viel gelernt über das Hilfesystem in unserer Stadt und über die komplexen rechtlichen und anspruchsvollen sozialpädagogischen Hintergründe der wichtigen Arbeit. Danke.“ Sich für Menschen, besonders für benachteiligte, einzusetzen, sei elementar für die Kirche und müsse das auch bleiben.

sescho (Caritas)

(52 Zeilen/3823/1021, E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Wichtig ist, dass jetzt wirklich etwas passiert“

Bischof Dr. Franz Jung unterzeichnet mit Vertretern von „Christians for Future“ und weiteren christlichen Klimaschützern das Statement „Unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrnehmen“

Würzburg (POW) „Wichtig ist, dass jetzt wirklich etwas passiert.“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung am Dienstag, 12. September, bei der Unterzeichnung des Statements „Unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrnehmen“ im Würzburger Bischofshaus betont. Das Statement bringt „Christians for Future“ sowie christliche Klimaschützerinnen und Klimaschützer zusammen. Darin heißt es unter anderem: „Gemeinsam wollen wir daran mitwirken, die Sorge für die Erde als unser gemeinsames Haus als Grundhaltung zu praktizieren und anderen zu vermitteln sowie eine neue universale Solidarität zu leben, die aus der Beziehung zu Gott und allen seinen Geschöpfen erwächst.“

Mit dem Bischof unterschrieben Birgit Hohm („Parents for Future“), Benediktinerbruder Julian Glienke von der Abtei Münsterschwarzach („Christians for Future“), Anja Mantel, stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg, und Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg. Teil der Gruppe von „Christians for Future“, die den Text erarbeitet hat, waren zudem Christina Bartholomé von „Christians for Future Würzburg“, Felix Groß, Umweltbeauftragter der Erlörschwwestern, Jule Hack, ehrenamtliche Diözesanvorsitzende der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB), Schwester Beate Krug, Umweltbeauftragte der Oberzeller Franziskanerinnen, Manuel Rettner, ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender der KLJB, und Privatdozent Dr. Stefan Silber (Universität Vechta und Arbeitskreis Óbidos).

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner rufen dazu auf, die Verantwortung für die Erde „als unser gemeinsames Haus“ wahrzunehmen und sie mit größerer Entschiedenheit zu schützen. Klima- und Umweltschutz müsse dabei sozial gerecht gestaltet werden. „Deshalb wollen wir als Bistum Würzburg und als umweltbewegte Christ:innen prophetische Stimme sein und unsere Einflussmöglichkeiten wahrnehmen, sei es im persönlichen Gespräch mit Politiker:innen, in Solidaritätsbekundung mit Initiativen wie Christians for Future oder Churches for Future oder in der Förderung der weltkirchlichen Zusammenarbeit bei diesem Thema“, heißt es in dem Statement.

Konkret rufen die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner unter anderem dazu auf, das eigene Handeln als Kirche zu hinterfragen und die Maßnahmen im Bereich Klimaschutz zu verstärken. Als Beispiele werden energetische Sanierungen, Umweltmanagementsysteme oder die Einrichtung von Umwelt- und Klimaschutzbeauftragten genannt. „Schöpfungsverantwortung und Klimaschutz sollen unser alltägliches Handeln bestimmen und zu zentralen Themen innerhalb des Bistums Würzburg und der kirchlichen Institutionen und Organisationen werden. Wir wollen das Thema zu den Menschen bringen und den Bewusstseinswandel fördern.“ Dazu gehöre es, Schöpfungsverantwortung in Liturgie und Spiritualität wie auch in der Berufsausbildung und der Weiterbildung von Führungskräften zu thematisieren. Schließlich treten die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner ein für eine ökologische Spiritualität, „die in dem Bewusstsein besteht, dass jedes Geschöpf Gott als den Schöpfer widerspiegelt und wir mit allen Wesen unserer Erde eine allumfassende Gemeinschaft bilden, ein Lebensnetz, das uns nur solange trägt, wie wir es schützen“.

Die Idee zu einem gemeinsamen öffentlichen Statement für Schöpfungsbewahrung und Klimagerechtigkeit war bei einem Treffen von Bischof Jung mit Vertreterinnen und Vertretern von „Christians for Future“ im Dezember 2022 entstanden. Man wolle damit eine breitere Öffentlichkeit erreichen, erklärte Hohm. Kirche müsse konkrete Schritte tun, ergänzte Glienke: „Das ist unsere Verantwortung für die kommenden Generationen.“ Stärke könne durch die Solidarität vieler Gemeinden, Verbände und Organisationen erreicht werden, sagte Gawronski und rief alle, die sich dem Klimaschutz verpflichtet fühlen, dazu auf, sich dem Statement anzuschließen.

Wer sich dem Statement anschließen und es unterzeichnen möchte, kann sich bei Christof Gawronski melden, Telefon 0931/38665130, E-Mail umweltbeauftragter@bistum-wuerzburg.de. Die aktualisierte Unterschriftenliste wird im Internet unter umwelt.bistum-wuerzburg.de veröffentlicht.

sti (POW)

(45 Zeilen/3823/1010; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchennacht: Aktuell, experimentell, spirituell

16. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“ – Vielfältige spirituelle, kulturelle und gesellschaftspolitische Angebote – Insgesamt 21 Kirchen und Kirchenräume beteiligt

Würzburg (POW) Vielfältige spirituelle, kulturelle und gesellschaftspolitische Angebote: Das erwartet die Besucherinnen und Besucher bei der 16. Auflage der ökumenischen „Nacht der offenen Kirchen“ am Montag, 2. Oktober, ab 19 Uhr in der Würzburger Innenstadt. Unter dem Motto „Treffen Sie Gott und die Welt...“ öffnen insgesamt 21 Kirchen und Kirchenräume sowie das Burkardushaus ihre Türen. Das seien „so viele Kirchen wie noch nie“, freuten sich die Koordinatorinnen, Gemeindefereferentin Alexandra Eck, Referentin für citypastorale Projekte im Urbanen Raum Würzburg, und Pfarrerin Susanne Wildfeuer von der Citypastoral im evangelisch-lutherischen Dekanat Würzburg, bei einem Pressegespräch am Montag, 19. September, im Würzburger Burkardushaus. Neben bewährten Angeboten gibt es wieder viel Neues zu entdecken – aktuell, experimentell und spirituell.

Ein großes Anliegen ist den Koordinatorinnen, die Vielfalt der christlichen Kirchen aufzuzeigen. „Es gibt viel mehr als evangelisch und katholisch“, sagte Wildfeuer. Neben den Methodisten, der Altkatholischen Gemeinde und der Griechisch-Orthodoxen Kirche ist erstmals auch die freie christliche Gemeinde „Vineyard Würzburg“ dabei, die gemeinsam mit dem katholischen Pfarrer Dr. Frederic Fungula das Angebot „United Praise“ mit den Bands „Jedidja“ und „Lobpreiszimmer“ in der Kirche Sankt Adalbero organisiert. Die Neuapostolische Gemeinde, im Würzburger Stadtteil Frauenland beheimatet, beteiligt sich am musikalischen „Pilgerweg zu Gott“ in der altkatholischen Kirche Sankt Martin. Das Team der ökumenischen Seelsorge am Universitätsklinikum Würzburg präsentiert in der Bürgerspitalkirche Texte, Gedanken und Gebete zu der Frage: „Bringen Scherben wirklich Glück?“ Beim „Preacher Slam“ in der Augustinerkirche, der bereits zum dritten Mal stattfindet, kämpfen Wortkünstlerinnen und Wortkünstler mit Texten zum Motto „Lieb und teuer“ um den goldenen Hashtag.

Ein Höhepunkt des Programms ist laut Wildfeuer das Angebot „Lust und Schmerz in der Liebe. Tanz & Text zu starken Gefühlen“ in der evangelischen Kirche Sankt Johannis in Kooperation mit Tänzerinnen und Tänzern der Theaterhalle am Dom. „Zuneigung und Lust“ stehen um 19 und 21 Uhr im Mittelpunkt, um 20 Uhr geht es um „Schmerz und Wut“. Im Neumünster befassen sich zwei Gesprächsrunden mit der Frage: „Was fehlt, wenn die Kirche fehlt?“ Fachleute aus Bereichen wie Kirche und Kunst, Notfallseelsorge oder Trauerpastoral diskutieren mit den Moderatorinnen Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur des Bistums Würzburg, und Dr. Katharina Eberlein-Braun, Leiterin der evangelischen Stadtakademie im Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, darüber, wie relevant kirchliches Engagement für die Gesellschaft ist. „Das wird eine spannende Runde mit engagierten und profilierten Leuten, die viel Herzblut in ihre Arbeit stecken“, sind sich Eck und Wildfeuer sicher. Zum Thema „Klimawandel, Klimaflucht“ kommt Jesuitenpater Dr. Jörg Alt in die evangelische Kirche Sankt Stephan, und in der Adolph-Kolping-Kapelle gibt es anlässlich des Kriegs in der Ukraine ein Programm zum Thema „Frieden“. „Was in der Kirche und in der Welt passiert, hat Einfluss auf das Programm“, betonte Eck.

Besonderer Wert wurde bei der Planung wieder Wert auf Angebote für junge Menschen und Familien gelegt. In der Pfarrkirche Sankt Burkard singen um 19 und 20 Uhr der Kinder- sowie der Jugendchor der Würzburger Kantorei, im Anschluss sind Familien und Paare zu kreativen Mitmach-Stationen in der Kirche eingeladen. Unter der Überschrift „Into the unknown“ lädt die Jugendkirche im Kilianeum-Haus der Jugend zu einem ökumenischen Jugendgottesdienst und gemeinsamen Spielen ein. Auch das Angebot zum Thema „Flucht und Migration“ in der Marienkapelle wird von jungen Menschen mitgestaltet. Im Anschluss an ein Gebet und Gedenken an verstorbene Flüchtlinge gibt es Gebet, Musik und persönliche Zeugnisse von Flucht und Migration mit Pfarrer Dr. Matthias Leinweber und dem Projektchor und -orchester „Sankt-Ursula-Schule & Friends“. Das für 19 Uhr angekündigte Kinderprogramm bei den Erlöserschwestern müsse leider kurzfristig entfallen.

Anstelle des Stummfilms mit Orgelimitation, mehrere Jahre ein Publikumsmagnet der Kirchennacht, findet in diesem Jahr im Kiliansdom wieder einmal die Musiknacht statt. Dafür hat die Dommusik zusammen mit Chören, Ensembles, Musikerinnen und Musikern der katholischen und evangelischen Kirchenmusik in Würzburg ein abendfüllendes Programm mit einem Evensong, einem musikalisch-spirituellen Stationenweg, Frauenchormusik und einem Orgelkonzert mit Hae-Kyung Jung, Kantorin der Kirche Sankt Johannis, zusammengestellt.

Wer zwischendurch eine Pause braucht, findet in der „Genusskirche“ im Burkardushaus zwischen 19 und 22.30 Uhr nicht nur eine Stärkung, sondern auch Gleichgesinnte zum Austausch. Wer mag, erfährt bei einem Rundgang (20 und 22 Uhr) mehr zur Geschichte und künstlerischen Ausstattung des Gebäudes. Auch im Café Mares der Erlöserinnen werden Speisen und Getränke angeboten. Die „Nacht der offenen Kirchen“ endet um 23.30 Uhr mit dem Abschlussgebet und Segen vor der Marienkapelle.

Das Programmheft liegt unter anderem in den Würzburger Kirchen und in der Dominfo in der Domstraße 40 aus. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.kirchennacht-wuerzburg.de, auf Facebook (facebook.com/kirchennacht.wuerzburg) sowie auf Instagram (instagram.com/kirchennacht.wuerzburg). Dort finden sich alle Angebote sowie die aktuellen Veranstaltungszeiten und gegebenenfalls Programmänderungen.

sti (POW)

(59 Zeilen/3823/1030; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Dank an „wichtige Vorbilder“

Doris Eehalt, Petra Schirmer und Susanne Wald für 40 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg geehrt

Würzburg (POW) Für 40 Jahre im Dienst der Diözese Würzburg sind am Montag, 11. September, drei Mitarbeiterinnen geehrt worden: Doris Eehalt, Büroleitung im Vorzimmer der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben, Petra Schirmer, Angestellte in der Abteilung Finanzen des Kolpingwerk-Diözesanverbands, und Susanne Wald, Sekretärin von Weihbischof Ulrich Boom. „Ein 40-jähriges Dienstjubiläum ist etwas Gewaltiges“, sagte Ordinariatsrat Diakon Dr. Martin Faatz, Leiter der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben, bei einer Feierstunde im Dompfarrsaal im Medienhaus des Bistums. Damals, im Jahr 1983, seien Helmut Kohl Bundeskanzler und Johannes Paul II. Papst gewesen. Acht Jahre nach der Würzburger Synode habe im Bistum eine „echte Aufbruchsstimmung“ geherrscht, unter anderem mit „Höchstzahlen“ bei den Jugendverbänden und Ministranten. Die Arbeit sei damals noch mit dem Telefon, der Schreibmaschine oder Papier und Stift erledigt worden statt mit Computern und Internet. Alle diese Veränderungen hätten die Jubilarinnen mitgemacht und mitgestaltet.

Faatz dankte Eehalt für ihr „unglaublich strukturiertes Arbeiten“, ihre Fähigkeit, sich schnell in neue Aufgaben einzuarbeiten, und ihr „fantastisches“ Organisationstalent. Auch in hektischen Situationen sei sie souverän und nervenstark. Dank ihrer Arbeit als Mitglied der Protokollkommission seien Großveranstaltungen – wie die Verabschiedung von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann, die Weihe von Bischof Dr. Franz Jung und die Konferenz der deutschsprachigen Generalvikare in Stockholm – „perfekt gelaufen“. Eehalt dankte Faatz für die lobenden Worte und vor allem dem gesamten Team der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben: „Ich bin in einem super Team und es macht richtig Spaß, mit den Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten.“ Eehalt, Jahrgang 1967, absolvierte nach der Mittleren Reife an der Sankt-Ursula-Realschule in Würzburg von 1983 bis 1986 die Ausbildung zur Bürokauffrau im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Im Anschluss arbeitete sie als verantwortliche Sachbearbeiterin für den Fachbereich „Meldewesen“ in der EDV-Stelle (heute Abteilung Informationstechnologie). Nach einer Elternzeit wechselte sie 2000 als Sachbearbeiterin in das Bischöfliche Bauamt und ein Jahr später in das Vorzimmer des Leiters des Kirchensteueramts. Ab 2016 arbeitete sie an den Projekten „Pastoral der Zukunft“ und „Ordinariat der Zukunft“ mit. Seit 2017 ist sie als Angestellte im Vorzimmer und seit 2022 als Büroleitung der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben verantwortlich.

Für den Kolpingwerk Diözesanverband überbrachte Diözesanpräses Diakon Jens Johanni den Dank an Schirmer. „Wer Fragen oder Probleme hat, kommt zu Dir. Du hast seit 2002 alles im Blick. Wir sind froh, dass wir Dich mit halber Stelle haben.“ Der Verband werde das Dienstjubiläum noch gesondert feiern. Schirmer, Jahrgang 1967, absolvierte nach der Mittleren Reife von 1983 bis 1986 die Ausbildung zur Bürokauffrau im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Anschließend war sie als Sachbearbeiterin in der Finanzkammer tätig und ist seit 2002 als Angestellte in der Abteilung Finanzen des Kolpingwerk-Diözesanverbands Würzburg tätig.

„Sie haben in Ihrer Arbeit das Herz der Caritas gezeigt, und nun spüre ich es“, sagte Weihbischof Boom über die Zusammenarbeit mit Wald. Ihr Engagement und ihr Weitblick gingen über die reine Büroarbeit hinaus: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Dienst.“ Sie habe immer gerne im kirchlichen Dienst gearbeitet, auch wenn sie oft mit gänzlich neuen Aufgaben konfrontiert worden sei, sagte Wald. „Auch ich sage herzlichen Dank für alles.“ Wald, Jahrgang 1965, absolvierte von 1983 bis 1986 die Ausbildung zur Bürokauffrau beim Caritasverband für die Diözese Würzburg. Anschließend war sie als Verwaltungskraft im Referat Pflegeberufe und im Sekretariat des Abteilungsleiters für Finanz- und Personalwesen tätig. Nach einer Elternzeit arbeitete sie ab 1995 zunächst als Verwaltungskraft in der Personalabteilung, ab 2002 zusätzlich in der Caritas-Schulen gGmbH. 2003 wechselte sie in das Generalvikariat. 2007 übernahm sie das Sekretariat für den emeritierten Bischof Dr. Paul-Werner Scheele. Seit Januar 2022 ist Wald als Sekretärin von Weihbischof Boom tätig. Zudem betreut sie seit 2023 einmal wöchentlich die Pforte des Kilianeums-Haus der Jugend in Würzburg.

Pastoralreferent Burkhard Pechtl überbrachte im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) Glück- und Segenswünsche. „Trotz aller Stürme und Veränderungen ist es uns immer wieder gelungen, ein

Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem man gerne bleibt, schwierige Zeiten meistert und neue Herausforderungen annimmt.“ Die drei Jubilarinnen seien „wichtige Vorbilder“, die zeigten, dass es sich lohne, bei einem Arbeitgeber zu bleiben.

sti (POW)

(50 Zeilen/3823/1009; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gut für Umwelt und Geldbeutel

Caritas und Diakonie am Untermain haben sich dem Projekt Stromsparcheck angeschlossen – Kostenlose Energieberatung für einkommensschwache Haushalte

Aschaffenburg (POW) Im Alltag ist Strom nicht mehr wegzudenken. Das beginnt bei Licht, Herd und Staubsauger und endet bei Smartphone und Fernseher. Doch es gibt eine Kehrseite dieser Entwicklung: Das Erzeugen der benötigten Energie belastet die Umwelt, und die Kosten sind durch die Energiepreiskrise ordentlich angestiegen. Menschen, die in Armut leben, trifft das besonders. Deswegen haben die Aschaffener Caritas und die Diakonie Untermain sich gemeinsam dem bundesweiten Projekt Stromsparcheck angeschlossen.

„Der Stromsparcheck ist eine Art kostenlose Energieberatung für einkommensschwache Haushalte, also für Menschen, die in Armutslagen leben“, erklärt Wolfgang Grose, Fachbereichsleiter Soziale Dienste der Diakonie Untermain. Gemeinsam mit seinem Kollegen Christoph Schlämmer vom Caritasverband Aschaffenburg, der beim Stromsparcheck als Projektleiter im Hintergrund tätig ist, entwickelte er die Idee für die Umsetzung des Konzeptes. Das Jobcenter Aschaffenburg vermittelte vier Langzeitarbeitslose, die für dieses Projekt eingestellt und geschult wurden. Außerdem wurde Alexander Kausen eingestellt, ein Sozialpädagoge und gelernter Elektriker, der als Lokalkoordinator für die operative Umsetzung zuständig ist.

Projektstart war im April 2023. Die am Stromsparcheck Interessierten werden vor allem über die Beratungsstellen von Caritas und Diakonie und über die Jobcenter vermittelt. Vereinbart werden zunächst zwei Hausbesuche. „Beim ersten Mal erstellen wir einen Erfassungsbogen, auf dem wir die vorhandenen Elektrogeräte festhalten“, erklärt Stromsparhelfer Günter Herrgott. Ziel ist es, die Stromfresser in der Wohnung zu finden. Typische Kandidaten dafür sind laut Herrgott Kühlschränke, Trockner, Spülmaschine, alte Waschmaschinen oder Plasma-TV.

Die Stromsparchecker haben auch Geräte dabei, mit denen sie den Verbrauch messen können. Die Ergebnisse werden dann in eine Datenbank eingegeben und ausgewertet. „Dann wird ein zweiter Termin vereinbart, bei dem die Ergebnisse vorgestellt werden“, erklärt Stromsparhelfer Werner Glassel. Da kann ganz schön etwas zusammenkommen, zum Beispiel bei einem Fernseher, der das ganze Jahr auf Stand-by ist: „Da kann man Ruck Zuck mal 20 bis 30 Euro durch eine schaltbare Steckdosenleiste sparen“, weiß Glassel. Das Team hat bei diesem zweiten Besuch solche Steckdosenleisten dabei – und auch Sparlampen, Abdichtband, Durchflussbegrenzer und andere Energiesparhelfer im Gepäck. Im Einzelfall könnten so bis zu 300 Euro im Jahr beim Verbrauch eingespart werden, erklärt Lokalkoordinator Kausen. Nach seinen Worten gilt bei der Beratung das Prinzip: „Wir sagen nicht: Schalte alles ab und laufe im Dunkeln durch die Wohnung, sondern wir wollen beim Einsparen helfen, ohne dass es große Einschnitte im Haushalt gibt.“

Erste Erfahrungen zeigten, dass die Kunden sehr dankbar seien für die Besuche, vor allem wenn sie erlebten, dass sie selber für den Service nichts bezahlen müssen. Die Stromsparchecker könnten auch dabei helfen, an Zuschüsse zu kommen, wenn Altgeräte sich als Stromfresser erweisen und nur die Anschaffung eines neuen Gerätes weiterhelfe. „Wir machen hier Beratung auf Augenhöhe, weil unsere Berater aus persönlicher Erfahrung wissen, wie es ist, nur wenig Geld zur Verfügung zu haben“, sagt Schlämmer. Geplant ist, dass die Haushalte nach einem Jahr noch einmal besucht werden. „Dann schauen wir uns die Rechnungen an und sehen, was sich denn da getan hat“, erklärt Kausen. Das ist nicht nur wichtig für die Statistik und die Frage, was die Maßnahmen gebracht haben. Hier sollen auch Erfahrungen gesammelt werden, um die Beratung insgesamt zu verbessern.

Das Projekt sei gut angelaufen, die Kunden seien zunächst vor allem über die Beratungsstellen, das Jobcenter und Wohngeldbehörden über das Angebot informiert worden. Und sogar Energieversorger wiesen auf die Stromsparchecker hin, sagt Schlämmer: „Jeder Energieversorger, der einem Kunden eine Sperrandrohung schicken muss, kann jetzt parallel über das Beratungsangebot informieren.“ Inzwischen nehme auch die Mundpropaganda zu – ein weiteres Zeichen dafür, dass die Besuchten zufrieden seien

mit dem Angebot. Rechtzeitig vor der kalten Jahreszeit hätten die Mitarbeiter zudem eine Fortbildung im Bereich „Heizen“ gemacht und könnten nun auch Tipps geben, wie man im Bereich Wärmeenergie sparen kann.

Für Schlämmer und Grose hat das Projekt die Bezeichnung „nachhaltig“ wirklich verdient. „Es geht nicht nur darum Energie und CO2 einzusparen und die Schöpfung zu bewahren, dieses Projekt hat auch eine soziale und eine wirtschaftliche Komponente“, sagt Grose. So erhielten dadurch Langzeitarbeitslose eine Anstellung und würden als Stromsparhelfer ausgebildet. Und sowohl die Kunden als auch die Gesellschaft als Ganzes sparten durch die Beratungen und Maßnahmen Geld.

Bei diesem bundesweiten Projekt sind es nicht immer kirchliche Träger, die Stromsparberatung betreiben. Dass sich in Aschaffenburg die beiden Hilfswerke der Kirchen zusammengetan haben, ist für Grose fast schon eine Selbstverständlichkeit. Es gebe in der Stadt eine gute ökumenische Tradition. „Das gehört zur DNA unserer beiden Kirchen: die Bewahrung der Schöpfung und Einsatz für soziale Gerechtigkeit.“

Das Büro der Stromsparchecker von Caritas und Diakonie ist in der Aschaffener Heinesestraße 2-4, Telefon 06021/4495300, zu erreichen. Informationen zum bundesweiten Stromsparcheck-Projekt gibt es im Internet unter www.stromspar-check.de.

bv (POW)

(61 Zeilen/3823/1011; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Grüner Gockel“ für Sankt Elisabeth

Umweltmanagementsystem überwacht und verbessert die Nachhaltigkeit der Senioreneinrichtung

Kitzingen (POW) Die Senioreneinrichtung Sankt Elisabeth in Kitzingen hat das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ erhalten. Michael Zink, ökumenischer Umweltauditor und Küchenleiter im Haus, erlangte dieses gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen. „Als Caritas-Einrichtungen (CEG) und Träger des Hauses Sankt Elisabeth ist für uns der schonende Umgang mit der Schöpfung von großer Bedeutung“, sagte CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle.

Auf dem Weg zum „Grünen Gockel“ wurden Schöpfungsleitlinien entwickelt, die zu Nachhaltigkeit im täglichen Wirken verpflichten. Das Haus Sankt Elisabeth war das Pilotprojekt, das laut Sperrle schneller als gedacht zum Ziel gekommen sei. Zu verdanken sei das dem Umweltteam vor Ort unter der Leitung von Zink. „Engagiert ist es die Bestandsaufnahme des Gebäudes, die Energieverbräuche und die Bewusstseinsbildung der Mitarbeiter angegangen, um Schwachstellen zu erkennen und systematisch in der kommenden Zeit zu beheben“, konstatierte Bettina Mühlbauer, kirchliche Umwelt-Revisorin. Hier sei es nicht nur um Worte und Teamsitzungen gegangen. Viele Checklisten waren auszufüllen, um das Umweltmanagementsystem in einzelnen Schritten zu erkennen und zu dokumentieren. Das erworbene Zertifikat unterliegt nun alle vier Jahre einem umfassenden Audit und alle zwei Jahre einer externen Prüfung.

Nach einer gründlichen Umweltanalyse der Senioreneinrichtung wurden Aspekte wie Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Abfallerzeugung, Mobilität und Beschaffung bewertet. Diese Analyse bildete die Basis für die Identifizierung von Umweltzielen und -maßnahmen. Auf dieser Grundlage wurden konkrete Ziele definiert und in den täglichen Abläufen integriert. Über zwei Jahre hinweg wurde so der Energieverbrauch reduziert. Konkrete Maßnahmen waren zum Beispiel das Umstellen auf effizientere Beleuchtungssysteme, das Minimieren von Abfall durch Großgebirde für die Küche, aber auch der Einkauf von Kaffee mit Fair-Trade-Siegel, um nur einige Aspekte zu nennen. Ebenso sei das Personal sensibilisiert worden, um die Umweltmaßnahmen erfolgreich umzusetzen. Ein zentrales Element des Umweltmanagementsystems war die kontinuierliche Überwachung der Umweltleistung.

„Was die Senioreneinrichtung Sankt Elisabeth wirklich auszeichnet, ist die lebendige Ausgestaltung des Umweltmanagementsystems. Es wird laufend verbessert und erweitert, um immer umweltfreundlicher zu werden. Das zeigt, dass sich das Team nicht nur auf vergangenen Erfolgen ausruht, sondern aktiv nach neuen Wegen sucht, die Umweltbelastungen weiter zu reduzieren“, zog Zink Bilanz.

Stichwort: „Grüner Gockel“

Der „Grüne Gockel“ wurde im Jahr 2000 als Umweltmanagementsystem für Kirchengemeinden und Einrichtungen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg eingeführt. Mittlerweile gibt es ihn in ganz Deutschland. Mit dem „Grünen Gockel“ werden alle umweltrelevanten Aspekte in Gemeinden kontinuierlich und systematisch betrachtet und verbessert. Der „Grüne Gockel“ ist ein in Kirchengemeinden, Verwaltungen, Tagungsstätten, Kindergärten, Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Diakonie erfolgreich erprobtes Umweltmanagementsystem, speziell für die Kirche entwickelt und angelehnt an EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) der Europäischen Union. Rund 1000 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen in Deutschland arbeiten bereits erfolgreich mit diesem Umweltmanagementsystem. Beteiligte Landeskirchen, Diözesen und Einrichtungen haben sich im ökumenischen Netzwerk „Kirchliches Umweltmanagement“ (KirUm) zusammengeschlossen. Nähere Informationen zum „Grünen Gockel“ im Internet unter www.gruener-gockel.de.

em (Caritas)

(40 Zeilen/3823/1017; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Auf Zeit an die Gemeinschaft gebunden

Pater Simon Schrott und Bruder Willibrord Wagener legen in der Abteikirche Münsterschwarzach die Zeitliche Profess ab

Münsterschwarzach (POW) Bruder Willibrord Wagener und Pater Simon Schrott haben mit ihrer Zeitlichen Profess bei einem Gottesdienst am Samstag, 16. September, in der Abteikirche Münsterschwarzach den nächsten Schritt in ihrem Mönchsleben getan. Vor Gott, Abt Michael Reepen und der Mönchsgemeinschaft von Münsterschwarzach versprachen sie Beständigkeit, klösterlichen Lebenswandel und Gehorsam nach der Regel des heiligen Benedikt. Mit dem Unterschreiben der Professurkunde auf dem Altar und dem Singen des Professgesangs schlossen sie sich für zwei Jahre der Abtei Münsterschwarzach an. An diesen lehnt sich auch der Professspruch an, der aus Psalm 119 Vers 116 gewählt ist: „Nimm mich auf, o Herr, wie du verheißt hast, und ich werde leben. Lass nicht zuschanden werden mein Vertrauen.“

Im Professgesang „Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum, et vivam. Et ne confundas me ab exspectatione mea“ („Nimm mich auf, o Herr, nach deinem Wort, und ich werde leben; lass mich in meiner Hoffnung niemals scheitern“) gibt sich der Mönch mit weit geöffneten Armen ganz in die Hände Gottes. Auf diesen Gesang nahm Abt Reepen in seiner Begrüßung Bezug. Dieses „Liebeslied“ sei ein Zeichen des Vertrauens, des Zugehens auf Gott. Wie Petrus, der im Evangelium dieses Tages das Boot verlasse, um auf Jesus zuzugehen, würden die jungen Mönche in ihrer ersten Profess mit ausgebreiteten Armen im „Suscipe me“ auf Jesus zugehen: „Enttäusche mich nicht, lass mich nicht scheitern und untergehen.“ Man wisse am Anfang seines Mönchslebens nicht, wie der eigene Weg verlaufen werde. Doch in der vergangenen Woche seien die Professjubilare, die 60 oder 70 Jahre Profess feierten, ein Zeichen dafür, dass es gutgehen könne.

„Heute setzt Ihr beide ein Zeichen des Vertrauens. Und wir gehen mit. Wir begleiten Euch und wir tragen Euch“, sagte der Abt. An die Familien und Freunde der Professenden gerichtet sagte er, dass dieses Zeichen heute auch ihnen Vertrauen schenken könne: Gott gehe mit jedem und jeder.

Im anschließenden Professritus erhielten Wagener und Schrott nach ihrem Versprechen und Gesang das lange Skapulier mit den Worten „nimm auf dich das Joch unseres Herrn Jesus Christus, sein Joch ist milde und seine Bürde ist leicht“ sowie die Kukulie, die Festkleidung der Mönche: „Nimm hin dieses Gewand für den Gottesdienst und strebe danach, dass dein ganzes Leben ein Lob Gottes sei.“ Nach dem Pontifikalamt feierten die beiden Neuproffenden mit Familie, Freunden und Mitbrüdern im Gästegarten.

Pater Simon Schrott wurde am 12. Dezember 1984 geboren und stammt aus Großwallstadt. Vor seinem Klostereintritt absolvierte er ein Theologiestudium und promovierte zum Dr. theol. 2014 wurde er zum Priester geweiht, bis zu seinem Eintritt in die Abtei Münsterschwarzach am 13. März 2021 war er im Dienst der Diözese Würzburg tätig. Im Kloster arbeitet er im Gästehaus, in der Einzelseelsorge, führt Gruppen durch die Abtei, koordiniert das Jugendhaus Münsterklause und ist Mitglied im Team für die Gemeindemesse an den Sonntagen.

Bruder Willibrord Wagener wurde am 3. März 1977 geboren und stammt Dülklingen (Luxemburg). In die Abtei Münsterschwarzach trat er am 30. Januar 2021 ein. Während seines Noviziats durchlief er unterschiedliche Betriebe in der Abtei, darunter die Klosterverwaltung und den Vier-Türme-Verlag. Mittlerweile ist Wagener in der Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ tätig. Außerdem begleitet er die Jugend- und Familienkurse im Team der Mönche.

Zeitliche Profess

Die zeitlichen Gelübde schließen an das Noviziat an. Sie sind die Vorstufe zur Ewigen Profess, bei der sich der Mönch auf Lebenszeit an Kloster und Gemeinschaft bindet. Im Gelübde der Beständigkeit verspricht der Mönch, in Treue zum Geist des Evangeliums Jesu Christi zu stehen und mit seinem ganzen Leben stabil in Gott verwurzelt zu bleiben. Dazu wirkt das Bleiben in der brüderlichen Gemeinschaft (stabilitas in congregatione) unterstützend. Zwar sind manche Mönche der Abtei Münsterschwarzach zeitweise in anderen Klöstern in der Mission eingesetzt, ihre Heimat bleibt aber in

Franken. Der klösterliche Lebenswandel umschreibt die Eigenschaften, die ein monastisches Leben ausmachen: Einfachheit des Lebensstils, Ehelosigkeit, Gottsuche in Gebet und Schriftlesung. Der Gehorsam bedeutet die Bereitschaft zum bewussten Horchen auf den Willen Gottes und dessen konsequenter Umsetzung in den eigenen Entscheidungen und Handlungen. Er vollzieht sich unter der Führung von Regel und Abt und auch im Hören auf die Mitbrüder. Er ist eine konkrete Weise, die uneingeschränkte Bindung an Gott in der eigenen Lebensführung zu verwirklichen. Die Regel des heiligen Benedikt achtet die Individualität und Würde des Einzelnen. Ziel des Mönchslebens ist das „unsagbare Glück der Liebe“ (RB Prol. 49), mit dem sich das weite Herz des Gläubigen in der Einheit mit Gott erfüllt.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(54 Zeilen/3823/1020; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ich bin schon voller Vorfreude“

Emma Scharnberg ist die erste „weltwärts“-Freiwillige in der senegalesischen Partnerdiözese Kaolack der Katholischen Landvolkbewegung

Würzburg/Kaolack (POW) Für Emma Scharnberg beginnt am Sonntag, 1. Oktober, das wohl bislang größte Abenteuer ihres Lebens. Die 18-Jährige startet via Frankfurt und Brüssel nach Dakar. Ihr Ziel: ein Einsatz mit dem Freiwilligendienst „weltwärts“ in der senegalesischen Partnerdiözese Kaolack der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg. „Ich bin schon voller Vorfreude“, erklärt die Abiturientin aus Freiburg.

Der Gedanke, fast ein Jahr allein unter der senegalesischen Bevölkerung zu leben, schreckt sie nicht. Ganz im Gegenteil. „Man kommt so schneller und mit viel mehr Menschen in Kontakt“, ist sie überzeugt. Zudem gebe es noch eine zweite junge Frau, die mit „weltwärts“ im Senegal unterwegs und in der Hauptstadt Dakar im Einsatz ist. So sieht sie ihr Jahr in Afrika zwar auch als Herausforderung, aber die Vorfreude überwiegt deutlich. Die erste Freiwillige, die über „weltwärts“ nach Kaolack kommt, bringt auch gute Voraussetzungen mit für ihren Einsatz in der KLB-Partnerdiözese. Die senegalesische Amtssprache Französisch hat Scharnberg seit der fünften Klasse auf dem Gymnasium gelernt. Dazu kommen mehrere Aufenthalte in Frankreich. „Mit Französisch fühle ich mich wohl“, sagt sie. Sie könne sich sogar vorstellen, nach ihrem Studium Deutschunterricht in Frankreich zu erteilen.

Doch das liegt alles noch in weiter Ferne. Erst einmal ist Scharnberg für fast elf Monate in Kaolack, wo sie unweit des Bischofshauses in einem Gästehaus untergebracht sein wird. Ihre erste Station ist das „Collège Pie XII“ in Kaolack, eine Sekundarschule für Jungen und Mädchen. Dort wird sie im Unterricht ebenso mitarbeiten wie bei der Freizeitgestaltung der Kinder der Klassen vier bis zehn.

Der zweite Einsatzort ist das Kinderkulturzentrum „Königreich der Kindheit“ („Royaume d'Enfance“), ein Freizeit- und Bildungszentrum für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Religionen und sozialer Schichten. Dorthin kommen jeden Tag bis zu 60 Straßenkinder. Sie werden nicht nur pädagogisch betreut, sondern erhalten auch Essen und Trinken oder werden bei Bedarf medizinisch erstversorgt. Die KLB Würzburg unterstützt das Projekt seit seiner Errichtung.

Die Kontakte nach Würzburg und zum Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) seien über ihre Eltern entstanden, die beide in der Domstadt studiert haben. Zudem war es Scharnbergs Wunsch, mit „weltwärts“ in ein afrikanisches Land zu kommen. Da sie sehr gut Französisch spricht, hat sie die Stelle im Senegal gleich angesprochen. Trotzdem geht sie nicht blauäugig in das westafrikanische Land. Sie weiß durchaus, dass sie dort mit einer ganz anderen Kultur und Lebensweise, aber auch mit Armut konfrontiert wird. „Wie ich damit umgehe, kann ich noch nicht sagen“, sagt Scharnberg. Auch über das dort herrschende Klima ist sie sich im Klaren. Dass die Regenzeit im Oktober zu Ende geht, findet sie eher angenehm, denn dann ist das sonst trockene Land grüner als sonst.

„weltwärts“ bringt junge Menschen aus Deutschland, Asien, Afrika, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa durch Freiwilligendienste zusammen. An dem Programm, das 2008 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen wurde, haben bisher mehr als 70.000 junge Leute teilgenommen. Ziel ist es, junge Menschen in ihrem Engagement für die Eine Welt zu unterstützen. In der Diözese Würzburg wird der Freiwilligendienst vom BDKJ organisiert. Die KLB Würzburg ist Kooperationspartner des BDKJ. Die Partnerschaft zwischen der Diözese Kaolack und der KLB Würzburg besteht seit 42 Jahren.

Wer auf dem Laufenden bleiben will, was Scharnberg bei ihrem Einsatz in Kaolack erlebt, kann ihr auf Instagram unter https://www.instagram.com/335.tage_senegal/ folgen.

Walter Sauter (POW)

(40 Zeilen/3823/1025; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Dr. Franz Jung segnet Jahrgangstrauben

Frickenhausen am Main (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Sonntag, 17. September, in Frickenhausen am Main Gottes Segen für die Trauben der Silvaner-Heimat erbeten. Der Fränkische Weinbauverband, Weinprinzessinnen und Weinbauvereine mit ihren Fahnenabordnungen gestalteten den Open-Air-Gottesdienst am terroir f feierlich. Der Frauenchor „Angelia“ begleitete die Andacht. Eva Brockmann, 65. Fränkische Weinkönigin, trug die Lesung vor. Diese handelte von den Israeliten, die an der Grenze zum gelobten Land stehen. Dorthin schicken sie Kundschafter, die mit einer doppelten Botschaft zurückkehren. Im gelobten Land warten große Trauben, aber auch böse Riesen. Die Israeliten fürchten sich vor den Riesen, worauf ihnen der Einzug in das gelobte Land für 40 Jahre verwehrt bleibt. Bischof Jung verglich die Winzerinnen und Winzer in seiner Predigt mit den Kundschaftern des gelobten Landes. Diese würden genauso von der großen Traube träumen, aber auch in ihrem Beruf gäbe es Riesen wie den Wassermangel und einen stagnierenden Absatzmarkt. Der Bischof wünschte den anwesenden Menschen den Mut, Neues zu wagen: „Gottes Segen für einen guten Jahrgang, keine Angst vor den Riesen und rein in das gelobte Land, das der Herr uns eröffnet hat.“

(13 Zeilen/3823/1019; E-Mail voraus)

vpo (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Deutscher Engagementpreis: Jetzt online abstimmen für KJG Wonfurt

Wonfurt (POW) Die Katholische junge Gemeinde (KjG) Wonfurt ist für den Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises 2023 nominiert. Noch bis 24. Oktober können die Bürger bei einem Online-Voting auf <https://www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis> für ihren Favoriten stimmen. Der Publikumspreis ist mit 10.000 Euro dotiert. Bundesweit sind rund 400 Projekte und Personen nominiert. „Unsere Arbeit ist wichtig, um ein buntes und aktives Dorfleben für Jung und Alt zu erhalten“, sagt Jakob Selig, Pfarrleitung der KjG Wonfurt. Der Verein sei seit über 45 Jahren in der Jugendarbeit aktiv und setze sich für Kinder und Jugendliche und deren Interessen ein, heißt es in der Bewerbung. Derzeit engagieren sich 36 ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter im Alter von 16 bis 34 Jahren. Das Angebot reicht von wöchentlich stattfindenden Gruppenstunden und offenen Jugendtreffs für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 17 Jahren über Veranstaltungen wie Sommerzeltlager und Ausflüge bis hin zur Organisation des Seniorentreffs. „Alle ziehen an einem Strang, damit das Dorfleben aktiv ist und Spaß macht. Zusammenhalt ist hier keine graue Theorie, sondern gelebte Praxis.“ Träger des Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss großer Dachverbände und unabhängiger Organisationen des gemeinnützigen Sektors sowie von Experten. Er wird unter anderem gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Deutschen Fernsehlotterie.

(16 Zeilen/3823/1008; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Mit Rucksack und Bibel durchs fränkische Weinland

Würzburg (POW) Zu spirituellen Wegtagen in Unterfranken lädt die Kolping-Akademie ein. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 17. September. Weinreben, Wald und schöne Kapellen – das fränkische Land hat so einiges zu bieten. Der perfekte Ort, um einmal durchzuatmen und nachzudenken. Mit Bibel und Rucksack machen sich die Teilnehmenden der spirituellen Wegtage auf den Weg von Wirmsthal im Landkreis Bad Kissingen bis nach Kleinochsenfurt im Landkreis Würzburg. In der von Christine Büttner moderierten Sendung geht es außerdem um das 30. Jubiläum von Renovabis. Von Albanien bis Weißrussland, von Estland bis Tadschikistan ist das Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche tätig. Vor drei Jahrzehnten wurde es von der Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der Katholiken in Deutschland gegründet. Das Jubiläum beging Renovabis mit einem Festakt in München. In Eichstätt schreiten die Sanierungsarbeiten am Dom weiter voran. Die Ziffernblätter der Domtürme wurden erneuert, auch im Inneren wird renoviert. Nach einem Künstlerwettbewerb gibt es nun konkrete Pläne für die Gestaltung des Altarraums. Dem Himmel ganz nah ist man auf den Türmen von Sankt Michaelis zu Hof, der evangelischen Hauptkirche, der Hospitalkirche und der katholischen Stadtkirche Sankt Marien. Mit dem Besteigen der Türme erinnert ein Beitrag auch an den Hofer Stadtbrand am 4. September 1823 und an den Türmer, der sein Leben dabei verlor, aber dadurch vielen Hofern das Leben rettete. „Verabredung mit Gott“ heißt ein neues Glaubensbuch mit vielen Beispielen und Vergleichen aus dem alltäglichen Leben. Für alle, die sich für den christlichen Glauben interessieren – ob alt oder jung, unerfahren oder Profi. Im spirituellen Buchtipps für den September wird es näher vorgestellt. Mit 48 Jahren war Reinhard Marx jüngster Diözesanbischof in Deutschland, 2008 übernahm er das Erzbistum München und Freising. Zwei Jahre später ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Kardinal. Kommende Woche feiert Marx seinen 70. Geburtstag. Grund genug für Grüße einiger seiner Weggefährten. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(24 Zeilen/3823/1012; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Klimafreundlich leben

Würzburg/Aschaffenburg/Miltenberg/Schweinfurt (POW) Welchen Beitrag kann eine Einzelperson leisten, um etwas für das Klima zu tun? Antworten gibt der Kurs „Klimafreundlich leben“, über den die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 17. September, berichten. Außerdem geht es um das Thema Kirchenasyl. Mindestens 655 Geflüchtete befinden sich in Deutschland zurzeit im Kirchenasyl. In der Serie „Und er stieg auf den Berg“ spielt diesmal der Volkersberg im Norden des Bistums die zentrale Rolle. Dort findet sich ein Bildungshaus des Bistums Würzburg. Dieses bietet Veranstaltungen, die bei Glaubensfragen, aber auch bei Zweifeln Hilfe offerieren. In der Sendung „Gott und die Welt“ widmet sich ein Beitrag dem Thema Beziehungskrise. Das passiert durchaus auch bei Paaren, die schon sehr lange zusammenleben. Eine Paartherapeutin erläutert, was man tun kann, wenn alte Liebe zu rosten anfängt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(14 Zeilen/3823/1016; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Professor em. Dr. Ernst Christoph Suttner wird 90 Jahre alt

Würzburg (POW) 90 Jahre alt wird am Mittwoch, 4. Oktober, Professor em. Dr. Ernst Christoph Suttner, langjähriger Wiener Professor für Patrologie und Ostkirchenkunde. 1933 in Regensburg geboren, wurde Suttner am 5. Juni 1960 in Rom nach byzantinischem Ritus für die Diözese Regensburg zum Priester geweiht. Anschließend wirkte er zwei Jahre lang als Seelsorger. 1962 wurde Suttner Assistent am Würzburger Lehrstuhl für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens. 1967 schloss er die Promotion zum Doktor der Theologie ab, die Habilitation für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens folgte 1974. Nebenamtlich wirkte er von 1972 bis 1975 als Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt Würzburg. 1975 ging Suttner an die katholisch-theologische Fakultät der Universität Wien, wo er bis 2002 Universitätsprofessor für Patrologie und Ostkirchenkunde war. Er veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Bücher. Von 1979 bis 2000 gehörte Suttner der Internationalen gemischten Kommission für den offiziellen theologischen Dialog zwischen der orthodoxen und der katholischen Kirche an. Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist er seit 1989. Von 1993 bis 1999 war Suttner im Nebenamt Seelsorger der deutschsprachigen katholischen Gemeinde in Moskau und Dozent an den neu gegründeten katholischen und orthodoxen Moskauer und Sankt Petersburger theologischen Lehranstalten. Rumänische Universitäten würdigten seine Verdienste mehrfach: Klausenburg verlieh Suttner 1999 die Ehrendoktorwürde, 2003 wurde er zudem Ehrendoktor der Universitäten Arad und Alba Iulia. Seit Oktober 2011 lebt Suttner in Würzburg.

(17 Zeilen/3823/1028)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Thorsten Kneuer auch Diözesanreferent für Schulpastoral

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 1. September 2023 Thorsten Kneuer (48), bisher Religionslehrer an der Ludwig-Erhard-Berufsschule Schweinfurt, Mitarbeiter in der Abteilung Schule und Hochschule, Referat Schule und Religionsunterricht, Fachstelle Schulpastoral, sowie Jugendseelsorger in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Main-Rhön – Fachstelle für Jugendarbeit in der Region Main-Rhön, mit halber Stelle auch zum Diözesanreferenten für die Schulpastoral im Bistum Würzburg ernannt. Mit der anderen halben Stelle ist Kneuer weiterhin als Jugendseelsorger in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Main-Rhön – Fachstelle für Jugendarbeit in der Region Main-Rhön tätig. Kneuer wurde in Werneck geboren und stammt aus Gochsheim. Nach dem Abitur 1994 studierte er in Würzburg und Rom Theologie. Am 18. Mai 2002 weihte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele Kneuer im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Als Kaplan wirkte Kneuer im Anschluss in Aub, Baldersheim, Burgerroth und Buch. 2002 wurde er Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist – Rauhenebrach“, 2004 in der Pfarreiengemeinschaft „Der Gute Hirte im Markt Burkardroth“. Als Religionslehrer wechselte er 2006 an die Dr. Georg-Schäfer-Berufsschule nach Schweinfurt. Seit 2008 wirkt Kneuer an der Ludwig-Erhard-Berufsschule Schweinfurt, 2017 wurde er zudem Jugendseelsorger in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Schweinfurt. 2021 wurde er auch zum Mitarbeiter in der Abteilung Schule und Hochschule, Referat Schule und Religionsunterricht, Fachstelle Schulpastoral, ernannt.

(16 Zeilen/3823/1005; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Yvonne Faatz wird Leiterin des Referats Partnerschaft – Familie

Würzburg/Rimpar (POW) Yvonne Faatz (53) wird zum 1. November 2023 mit halber Stelle Leiterin des Referats Partnerschaft – Familie des Bistums Würzburg. Gleichzeitig endet ihre Tätigkeit als Gemeindefereferentin für die Pfarreiengemeinschaft „Gemeinsam unterwegs – Sankt Afra und Sankt Peter und Paul, Rimpar“ im Pastoralen Raum Würzburg Nord-Ost. Sie bleibt mit halber Stelle Dekanatssehe- und Familienseelsorgerin für die Dekanate Würzburg und Kitzingen. Faatz stammt aus Rimpar. Nach dem Abitur studierte sie Gemeindepastoral und Religionspädagogik in Koblenz. Als Gemeindeassistentin war sie im Anschluss in der Stadtpfarrei Herz Jesu in Bad Kissingen eingesetzt. 1995 wurde sie Gemeindefereferentin und wechselte in die Dompfarrei nach Würzburg. Ab 1998 war Faatz Religionslehrerin in Würzburg, Rimpar und Estenfeld sowie Referentin beim Familienbund der Katholiken (FDK) und für Kolping. Von 2011 bis 2012 wirkte sie in der Pfarreiengemeinschaft „Gemeinsam unterwegs – Sankt Afra und Sankt Peter und Paul, Rimpar“. Von 2013 bis 2020 war Faatz Referentin in der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“ und zusätzlich im Religionsunterricht und in der Schulpastoral aktiv. Seit 2019 ist sie mit halber Stelle in der Pfarreiengemeinschaft „Gemeinsam unterwegs – Sankt Afra und Sankt Peter und Paul, Rimpar“ eingesetzt und seit 2020 Ehe- und Familienseelsorgerin für die Dekanate Würzburg und Kitzingen. Faatz ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

(15 Zeilen/3823/1013; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Karolin Proksch wird Pastoralassistentin im Pastoralen Raum Hammelburg

Hammelburg (POW) Karolin Proksch (24) ist mit Wirkung vom 1. September 2023 als Pastoralassistentin für den Pastoralen Raum Hammelburg angewiesen worden. Die Anweisung ist bis zum 31. August 2026 befristet. Proksch wurde 1999 in Aschaffenburg geboren. Nach dem Abitur am Spessart-Gymnasium in Alzenau absolvierte sie einen Bundesfreiwilligendienst im katholischen Pfarrhaus Sankt Laurentius Kleinostheim. Von 2018 bis 2023 studierte sie katholische Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Universidad Pontificia de Salamanca (Spanien) und schloss als Magistra theologiae ab. Seit 2021 studiert sie zudem Psychologie an der Fernuniversität Hagen. Das Pastoralpraktikum leistete sie im Pastoralen Raum Schweinfurt.

(8 Zeilen/3823/1018; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann gestorben

Münnerstadt (POW) Im Alter von 95 Jahren ist am Sonntag, 17. September, Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann gestorben, langjähriger Pfarrer von Mechenried, Kuratus von Humprechtshausen und Kleinmünster sowie Seelsorger der Filiale Kreuzthal der Pfarrei Marktsteinach. Fleischmann wurde 1928 in Weichtungen geboren. In Würzburg besuchte er das damalige Alte Gymnasium und wohnte im Bischöflichen Seminar Kilianeum. Der Zweite Weltkrieg unterbrach seine Ausbildung: Von 1944 bis 1945 war der damals 16-Jährige als Luftwaffenhelfer in Ostpreußen und Schweinfurt eingesetzt. Nach der Priesterweihe am 30. November 1952 in Würzburg durch Bischof Dr. Julius Döpfner war Fleischmann Kaplan in Krombach, Wörth und Laufach, bevor er 1955 Kuratus in Reistenhausen wurde. Seine erste Pfarrstelle trat er 1959 in Schwärzelbach an, 1969 wechselte er als Pfarrer nach Trappstadt. Bis 1978 war Fleischmann zusätzlich nebenamtlicher Verweser der Pfarrei Sternberg mit den Filialen Zimmerau und Sulzdorf. 1981 wurde er zum Pfarrer von Mechenried ernannt. Zusätzlich war Fleischmann Kuratus von Humprechtshausen und Kleinmünster sowie Betreuer der Filiale Kreuzthal der Pfarrei Marktsteinach. Von 1982 bis 1985 war er auch Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Haßfurt. Ab 1999 verbrachte Fleischmann seinen Ruhestand in Seubrigshausen bei Münnerstadt. Seit 2021 lebte er im Seniorenzentrum Sankt Elisabeth in Münnerstadt. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 25. September, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Kilian in Seubrigshausen gefeiert, die Beisetzung auf dem örtlichen Friedhof schließt sich an.

(17 Zeilen/3823/1024; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

„Schnupperkurs Glaube“ im Matthias-Ehrenfried-Haus

Würzburg (POW) Ein „Schnupperkurs Glaube“ startet am Mittwoch, 20. September, von 19.30 bis 21 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. Die weiteren Termine sind jeweils mittwochs am 18. Oktober, 8. November, 13. Dezember und 24. Januar 2024, ebenfalls von 19.30 bis 21 Uhr. Der Kurs wolle den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vermitteln, wie sie selbst eigenständige Subjekte ihres Glaubens sind oder sein können, nach dem Motto: „Wir selbst, unsere Lebens-Situationen sind gefragt.“ Im Leben tauchten häufig Fragen nach Sinn, Wurzeln und neuen Ausdrucksformen des Glaubens auf, oder man wolle sich erstmals tiefer mit dem Glauben auseinandersetzen, schreiben die Pfarrei Sankt Johannes Stift Haug und das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in der Einladung. Im Mittelpunkt stünden zunächst die Fragen der Teilnehmenden und weniger die Dogmen oder Glaubensgrundsätze der Kirche. „Doch können diese – aktuell interpretiert und vermittelt – helfen, auch unsere eigenen Antworten zu finden. Das heißt, so lebendig, wie wir uns als Teilnehmende einbringen, so lebendig werden die Abende sein.“ Kursleiter ist Ökumenereferent Domvikar Dr. Petro Müller. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(14 Zeilen/3823/1022; E-Mail voraus)

Familienforum mit Diözesanfamilienrat: „...weil uns Familie richtig wichtig ist“

Würzburg (POW) Zu einem Familienforum mit Diözesanfamilienrat und Wahlen lädt der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg am Samstag, 7. Oktober, vom 9.30 bis 13 Uhr in das Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1, ein. Die Veranstaltung steht unter der Überschrift „...weil uns Familie richtig wichtig ist!“. Um 10 Uhr erwartet die Teilnehmer ein kreativer Einstieg, danach geht es mit der App „Actionbound“ bei einem „kreativen, lebensnahen, interaktiven, politischen Familienspiel“ um die Frage, was den einzelnen Familien richtig wichtig ist, heißt es in der Einladung. Um 12 Uhr treffen sich die Erwachsenen zum „Netzwerk Familienbund/Diözesanfamilienrat“. Auf dem Programm stehen unter anderem Information und Wahlen. Für Kinder und Jugendliche gibt es zeitgleich ein eigenes Angebot. Mit einem Imbiss um 13 Uhr endet der offizielle Teil des Familienforums. Wer dann noch Zeit und Lust hat, kann kostenlos alternativ an einer je einstündigen Führung im Dom, an der Domorgel oder im Museum am Dom teilnehmen. Die Teilnahme kostet für Einzelpersonen fünf Euro, für Paare beziehungsweise Familien zehn Euro. Anmeldung bis Freitag, 29. September, sowie nähere Informationen im Internet unter www.familienbund-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/3823/1014; E-Mail voraus)

Vortrag über die Baugeschichte des Würzburger Käppele

Würzburg (POW) Einen Vortrag zum Thema „Das Würzburger Käppele – ein künstlerisches und religiöses Großprojekt des 18. Jahrhunderts“ wird am Mittwoch, 11. Oktober, von 19 bis 21 Uhr im Burkardushaus, Am Bruderhof 1 in Würzburg, angeboten. Seit 1747/48 entstand die Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung, auch Käppele genannt, in ihrer heute vertrauten Gestalt. „Doch die eigentlichen Dimensionen dieses Bau- und Kunstprojekts werden erst deutlich, wenn man die lückenlos erhaltenen Rechnungsbücher der Käppele-Stiftung auswertet“, heißt es in der Ankündigung. Referent Dr. Johannes Sander vom Institut für Kunstgeschichte an der Universität Würzburg gibt einen Einblick in die Ausführung dieses Großprojekts, an dem über einen Zeitraum von 50 Jahren nahezu ununterbrochen gearbeitet wurde. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Frankenbund Würzburg. Die Teilnahme kostet sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 4. Oktober, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/3823/1006; E-Mail voraus)

Domschule lädt zu Gesprächsabend „Religionsunterricht 2033“

Würzburg (POW) Ein Gesprächsabend mit dem Titel „Religionsunterricht 2033. Herausforderungen, Diskussionen und Zielperspektiven“ findet am Donnerstag, 12. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr im Ökumenischen Zentrum Würzburg-Lengfeld, Am Schlossgarten 2-4, statt. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis des Ökumenischen Zentrums Würzburg und dem Rudolf-Alexander-Schröder-Haus. Der Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich abgesichert, zugleich würden von unterschiedlichen Akteuren in öffentlichen Debatten immer häufiger und lauter substantielle Anfragen artikuliert, heißt es in der Einladung. Stichworte seien Säkularisation, religiöse Bildung im öffentlichen Schulsystem, konfessioneller Religionsunterricht angesichts religionssoziologischer Entwicklungen und Prognosen, die Diskussion um ethische Bildung im Religionsunterricht sowie Religionsunterricht im Zeitalter der Digitalisierung. „Die Zukunft religiöser Bildung ist eine Gestaltungsaufgabe für alle Verantwortlichen auf Seiten der Kirchen, des Staates und nicht zuletzt der (wissenschaftlichen) Religionspädagogik.“ Auf dem Podium diskutieren Dr. Regina Augustin (Domschule Würzburg), Dr. Jochen Scheidemantel (Freundeskreis des Ökumenischen Zentrums in Lengfeld) und Dr. Katharina Eberlein-Braun (Rudolf-Alexander-Schröder-Haus). Professorin Dr. Ilona Nord, Inhaberin des Lehrstuhls für Evangelische Theologie II an der Universität Würzburg, und Professor Dr. Johannes Heger, Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik an der Universität Würzburg, geben einen Impuls. Aus der Praxis berichtet Religionslehrerin Dr. Andrea Betz (Würzburg). Anmeldung bis Mittwoch, 4. Oktober, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(19 Zeilen/3823/1023; E-Mail voraus)

Vortrag: „Charlotte Salomon: Leben? Oder Theater?“

Würzburg (POW) Eine Einführung in Leben und Werk von Charlotte Salomon gibt am Donnerstag, 12. Oktober, um 19 Uhr ein Vortrag im Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1. Es referiert Dr. Anne-Marie Greving, Oberstudiendirektorin a. D. im Auslandsschuldienst an der Deutschen Schule Rom (1989-1995) und am Liceo Galvani in Bologna (1998-2006). Theater der Erinnerung heißt das Singespiel „Leben? Oder Theater?“ von Charlotte Salomon, das in den Jahren 1940 bis 1942 im Exil in Südfrankreich entstanden ist. Salomon war eine Berliner Jüdin, geboren 1917, deren junges Leben im Herbst 1943 in Auschwitz endete. Ihr künstlerisches Werk, das in nicht einmal zwei Jahren zur Bewältigung einer profunden persönlichen Krise entstand, ist in einem Versteck in Villefranche-sur-Mer erhalten geblieben und befindet sich heute im Jüdischen Museum in Amsterdam. „Das Singespiel ist eine spielerische und dramaturgische Bearbeitung der persönlichen Geschichte Charlotte Salomons vor dem Hintergrund der Geschichte einer jüdischen Familie in Berlin und im Exil in Südfrankreich 1913-1940“, heißt es in der Einladung. Der Vortrag will eine Einführung in Leben und Werk Salomons geben und die Bedeutung dieses außergewöhnlichen Werkes herausarbeiten. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßig vier Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 5. Oktober, sowie nähere Informationen im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/3823/1015; E-Mail voraus)

Tagung der Domschule zum Thema „Spiritualität“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Was ist und (wozu) brauchen wir Spiritualität?“ steht eine Tagung am Samstag, 21. Oktober, von 10 bis 13 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Verein „Freunde und Förderer von Theologie im Fernkurs“. „Auch im 21. Jahrhundert deuten Menschen ihre Erfahrungen einer sich verändernden Welt und suchen religiöse Identität oder einen lebendigen Glauben“, heißt es in der Einladung. Diese Suchbewegungen seien oft verbunden mit Begriffen wie „Spiritualität“ oder „Mystik“ und überschritten die Grenzen institutionalisierter Religiosität. Plurale Weltdeutungen, der Wunsch nach Authentizität, aber auch Krisen und Transformationsprozesse unterschiedlicher Institutionen verstärkten diese Tendenz. Die Tagung befasst sich mit Fragen wie: „Was sind Potentiale von Spiritualität? Was ist überhaupt darunter zu verstehen? Und wie können wir uns offen halten für geweitete Perspektiven auf Himmel und Erde?“ Referentin ist Professorin Dr. Christine Büchner, Inhaberin des Lehrstuhls für Dogmatik an der Universität Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person zwölf Euro, ermäßigt acht Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 4. Oktober, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/3823/1027; E-Mail voraus)

Benefizkonzert zugunsten des Würzburger Käppele

Würzburg (POW) Das Deutsche Ärztorchester (DÄO) gestaltet am Samstag, 21. Oktober, um 19.30 Uhr ein Benefizkonzert zugunsten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz für den Erhalt der Wallfahrtskirche Käppele im Großen Saal der Musikhochschule Würzburg, Hofstallstraße 6-8. Dirigent ist Alexander Mottok, Lucas Blondeel spielt das Klavier. Auf dem Programm stehen „Konzert für Klavier und Orchester a-moll“ von Robert Schumann sowie „Sinfonie Nr. 9 ‚Große‘ C-Dur“ von Franz Schubert. Im Deutschen Ärztorchester treffen sich seit 1989 Ärztinnen, Ärzte und Angehörige medizinassoziierter Berufe aus ganz Deutschland zu jährlich drei bis vier Projekten an wechselnden Orten. Mittlerweile hat das Orchester mehr als 170 Mitglieder, viele verfügen zusätzlich zum medizinischen Werdegang über eine professionelle musikalische Ausbildung. Seit 2004 ist Dirigent, Komponist und Geiger Alexander Mottok aus der Nähe von Hamburg künstlerischer Leiter des DÄO. Auftritte in vielen namhaften Konzertsälen wie in München (Philharmonie), Freiburg (Konzerthaus), Stuttgart (Liederhalle), Berlin (Konzerthaus), Hamburg (Laeiszhalle) und 2023 auch in Bremen (Glocke) und Köln (Philharmonie) unterstreichen die Ausstrahlung des DÄO als bedeutsamem musikalischem und karitativem Botschafter der Ärzteschaft in der Bundesrepublik. Konzerte des DÄO sind in der Regel Benefizveranstaltungen. Die Orchestermitglieder musizieren durchweg ehrenamtlich und tragen die Kosten für ihre Anreise, Unterbringung und Verpflegung selbst. Seit 2020 ist Bundespräsident a. D. Joachim Gauck Schirmherr des Orchesters. Die Wallfahrtskirche Käppele wurde vor über 250 Jahren vom fränkischen Volk zu Ehren der Gottesmutter errichtet. Die letzte große Innenrestaurierung erfolgte von 1973 bis 1976. Von 1994 bis 1997 wurden eine Außenrestaurierung und die Sanierung der Kuppeldächer und Turmhauben durchgeführt. Eine nun wieder dringende Innensanierung wird wegen der hohen denkmalpflegerischen Bedeutung der Wallfahrtskirche von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unterstützt. Karten zum Stückpreis von 25 oder 35 Euro sind in der Dom-Info, Domstraße 40, im Würzburger Käppele, Spittelbergweg 21, sowie im Internet bei okTicket.de erhältlich. Spenden für das Projekt sind willkommen: www.denkmalschutz.de/spende-kaeppele.

(24 Zeilen/3823/1007; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Trauer und Trost: Ein Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Jetzt, wo wir mehr Zeit miteinander gehabt hätten“ steht ein Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren am Samstag, 2. Dezember, von 9.30 bis 17 Uhr im Exerzitenhaus Himmelspforten in der Mainaustraße 42 in Würzburg. Wenn der geliebte Partner stirbt, verändert sich alles, heißt es in der Einladung. Was man immer aufgeschoben hat, lässt sich plötzlich nicht mehr gemeinsam machen. „Du kannst die Augen schließen und wünschen, dass er wiederkommt – oder du kannst sie öffnen und sehen, was er zurückgelassen hat. Wir wollen an diesem Tag der Trauer Raum und Worte geben, aber vielleicht auch Kraft und Hoffnung finden in dem, was uns zurückgelassen und auch schon geschafft wurde.“ Referentin ist Cornelia Krines-Eder, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trauerberaterin (RTB Nürnberg), zertifizierte Erwachsenenbildnerin, Boundary-based-awareness-Coach und Mitarbeiterin in der Notfallseelsorge. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen. Anmeldung bis Mittwoch, 11. Oktober, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen im Internet unter www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3823/1029; E-Mail voraus)

Ökumenischer Gottesdienst in Bonnland

Lager Hammelburg (POW) Am Sonntag, 8. Oktober, wird um 10 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in Bonnland gefeiert. Dieses fränkische Dorf befindet sich auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg und ist sonst nicht zugänglich. Bei schönem Wetter findet die Feier vor der Kirche statt. Im Anschluss gibt es Speisen und Getränke in Bonnland. Die Zufahrt ist bis 15 Uhr gestattet. Besucher werden gebeten, nur die ausgeschilderte Route über das „Lager Hammelburg“ an der Ortsausfahrt Richtung Gauaschach zu benutzen und den direkten Weg nach Bonnland nicht zu verlassen. Autos müssen vor dem Übungsdorf geparkt werden, das Befahren des Übungsdorfes ist für private Kraftfahrzeuge streng verboten. Der Übungsplatz muss bis 16 Uhr wieder verlassen werden.

(8 Zeilen/3823/1004; E-Mail voraus)